

Friederike und Wolfgang May:

500 Jahre Reformation - Spurensuche bei einer Reise der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Füssen

Im Oktober 2016 folgten wir als ökumenische Reisegruppe mit 50 Teilnehmern den Spuren Martin Luthers. Etwa 2.200 Kilometer legten wir in den sechs Tagen mit dem Bus zurück, dazu unzählige Kilometer zu Fuß über diverse Kopfsteinpflaster, bergauf und bergab, um wichtige Stationen in Luthers Leben zu sehen und dort mehr über ihn, über seine Zeit und das Geschehen während der Reformation zu erfahren.

1. Augsburg: Stadt des Verhörs Martin Luthers beim Kardinal Cajetan, der Confessio Augustana und des Augsburger Religionsfriedens



Abb. 1: Die Kirche St. Anna in Augsburg, die frühere Klosterkirche der Karmeliter.

Erstes Ziel bei dieser Spurensuche auf den Wegen Martin Luthers war die **Augsburger Kirche St. Anna**. Sie gehörte früher zu einem Karmeliterkloster, das im 14. Jahrhundert errichtet worden ist. Hier fand das Treffen statt zwischen dem Kardinal Cajetan und dem Mönch Martin Luther, der sich 1518 vor dem Gesandten des Papstes verantworten sollte.

Beim Gang durch die Ausstellung im Museum gewannen wir einen Eindruck von der gespannten Atmosphäre, die Luther hier im Jahr 1518 empfing. Er war der Aufforderung des Kardinals Cajetan gefolgt, sich in der katholischen Hochburg Augsburg einzufinden. Der Kardinal Cajetan verlangte nun im Auftrag des Papstes von Luther den Widerruf der 95 Thesen, ohne jede Gelegenheit zu einer Aussprache. Doch Martin Luther weigerte sich, seine 95 Thesen ohne jegliche Diskussion zu widerrufen.

Luther hatte während der Verhandlungszeit im Karmeliterkloster gewohnt, war aber nach der Verweigerung des Widerrufs noch nachts aus der Stadt geflohen, um nicht von kaiserlichen Soldaten festgenommen zu werden. Anstelle des Kloster ist dort heute das Museum "Lutherstiege" entstanden. Der Prior des Karmeliterklosters schloss sich später der Reformation an, trat 1523 von seinem Amt zurück und heiratete 1525. Im gleichen Jahr wurde zu Weihnachten in der St. Anna-Kirche die erste protestantische Liturgie gefeiert und das Abendmahl in beiderlei Gestalt ausgeteilt. Unter dem Schutz des Stadtrates von Augsburg war mit der Einführung der evangelischen Gottesdienstordnung die **Reformation in Augsburg** angekommen.

Von 1530-1555 war Augsburg in Glaubensdingen der Nabel der Welt. Dort wurde 1530 die **Confessio Augustana** erarbeitet, das grundlegende Bekenntnis der Protestanten zu ihrem Glauben. Auf dieser Grundlage führten die weiteren Religionsgespräche 25 Jahre später zum **Augsburger Religionsfrieden 1555**. An dieses besondere Ereignis erinnert man sich in Augsburg jedes Jahr beim Augsburger Friedensfest am 8. August. Es ist dies ein gesetzlicher Feiertag, der nur für die Stadt Augsburg gilt.

Am Reformationstag 1999 kam es in Augsburg durch Kardinal Edward I. Cassidy in der Glaubensfrage der Rechtfertigungslehre zur Einigung des Vatikans mit dem Lutherischen Weltbund. Der Sitz des Lutherischen Weltbunds befindet sich in Lund/Südschweden. Dort nahm Papst Franziskus am 31.10.2016 teil bei der Auftaktveranstaltung des Jubiläums 500 Jahre Reformation, während gleichzeitig in Berlin und Wittenberg Gottesdienste und Empfänge mit Festrednern stattfanden. Viele weitere Veranstaltungen zu diesem Jubiläum **500 Jahre Reformation** werden noch folgen.

2. Worms: Auch vor dem Kaiser widerrief Luther seine 95 Thesen nicht

Am zweiten Tag waren wir schon in Worms und haben bei einer Führung in der Altstadt die Stadtgeschichte von Worms kennen gelernt. Es war klar, dass zuerst der mächtige Kaiserdom mit dem barocken Hochaltar von Balthasar Neumann besichtigt wurde. Doch dann bestaunten wir das große Reformationsdenkmal mit Luther und seinen weiteren Mitsreitern. Es war sehr beeindruckend, sie alle nebeneinander in Lebensgröße zu sehen und von ihren Leistungen im Religionskampf zu hören.

Nicht weit vom Dom durchstreiften wir das ehemalige Reichstagsgelände, 1521 war dort die Lage für Luther sehr bedrohlich. Die Stadt war damals mit Gästen überfüllt. Die Reichsstände und 8.000 aufständische Bauern, die sich im sog. "Bundschuh" zusammengetan hatten, verbreiteten eine gefährliche Stimmung. Die Vertreter des alten römischen Glaubens waren ebenfalls stark vertreten. Luther musste vor Karl V.,

dem 19-jährigen Kaiser, der über ein Reich regierte, in dem die Sonne nie unterging, erklären, was seine Glaubensüberzeugung sei. Nach 24 Stunden Bedenkzeit lehnte er es ab, zu widerrufen.

In verkürzter Form ist noch heute in aller Munde Luthers Zeugnis vor dem Kaiser am 18. April 1521: „[...] wenn ich nicht durch die Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, [...] so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen. [...] Amen!“



Abb. 2: Das Denkmal zeigt Luther in der Mitte und um ihn herum seine Mitstreiter.

Weil Luther den Widerruf ablehnte, wurde 1521 gegen ihn und seine Lehre auf dem Reichstag zu Worms das Wormser Edikt erlassen. Darin wurden sowohl die Lektüre als auch die Verbreitung von Luthers Schriften verboten, außerdem über Luther und seine Anhänger die Reichsacht verhängt. Man sprach Luther zwar freies Geleit zu, aber er wurde im Wormser Edikt mit Acht und Bann für "vogelfrei" erklärt. Deshalb ist er auf Befehl Friedrichs des Weisen in einer spektakulären Aktion bei Möhra im Thüringer Wald "entführt", heute würde man sagen, in Schutzhaft genommen, und unter dem Decknamen "Junker Jörg" auf der Wartburg versteckt worden.

3. Speyer: Seit ihrem Protest sind evangelische Fürsten „Protestanten“

Unsere nächste Station war die Dom- und Kaiserstadt **Speyer** mit dem fast 1000 Jahre alten Dom St. Maria und St. Stephan, mit der Krypta und den darin befindlichen Kaisergräbern. Daran schloss sich die Evangelische Gedächtniskirche an. Dort wurden wir ausführlich über die beiden Reichstage in Speyer und die Folgen der Protestation informiert in geschichtlicher, kirchlicher und politischer Hinsicht.



Abb. 3: Die "Gedächtniskirche der Protestation" erinnert an die Ereignisse von 1529.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren die Beziehungen zwischen den beiden Konfessionen in Speyer recht angespannt, und zur Erinnerung an das wichtige Ereignis von 1529 bauten die Protestanten mit Unterstützung des Kaisers Wilhelm II. und seiner Frau von 1893 bis 1904 die evangelische Gedächtniskirche der Protestation, die als Gegengewicht zum Dom eine Hauptkirche der gesamten protestantischen Christenheit werden sollte und mit hundert Metern alle anderen Gebäude der Stadt überragt - auch den Dom.

Das Lutherdenkmal und die im frühen 20. Jahrhundert gebaute Gedächtniskirche mit dem 1904 geschaffenen Glasfensterzyklus erinnert an den Reichstag von 1529 mit Kaiser Karl V. Hier kam es zum ersten Mal dazu, dass sich deutsche Fürsten als "Protestanten" bezeichneten, weil sie in Glaubensfragen keine Mehrheitsbeschlüsse zulassen wollten und als Minderheit dagegen protestierten. Die zahlreichen Wappen zeugen noch heute von den damals protestierenden Fürsten.

4. Auf der Wartburg bei Eisenach: Übersetzung des Neuen Testaments



Abb. 4: Versteck Luthers als Junker Jörg auf der Wartburg bei Eisenach in Thüringen.

Anderntags waren wir in **Eisenach** und auf der **Wartburg**. Dort in der Lutherstube, wo der Reformator Martin Luther das Neue Testament der Bibel in elf Wochen übersetzt hatte, wurde bei der Führung gesagt, dass die Geschichte mit dem Tintenfass-Wurf gegen den Teufel nur eine fromme Legende sei. Die Tintenflecke an der Holzvertäfelung werden deshalb nicht mehr erneuert.

Luther lebte hier fast elf Monate als Junker Jörg in „Gefangenschaft“, in der er jedoch das Neue Testament ins Deutsche übersetzte und so einen bedeutenden Beitrag zur Religionsgeschichte und auch zur Erneuerung der deutschen Sprache geleistet hat. Einzelheiten dazu erfuhren wir bei einer Führung durch den Palas der Wartburg. König Ludwig II. hat im Schloss Neuschwanstein den Fest- und Sängersaal der Wartburg kopieren lassen.

In **Eisenach** gibt es ein Lutherwohnhaus, wo Martin Luther als Schüler bei der Familie Cotta lebte und mit Chorgesang in den Straßen - dem Kurrende-Singen - seinen Unterhalt aufbesserte. Das Bach-Haus, in dem der berühmte Thomaskantor Johann Sebastian Bach geboren wurde, und daneben der gläserne Museumsneubau waren ebenfalls einen Besuch wert. Wir gewannen wertvolle Einblicke in die Zeit, in das

Leben und Wirken des großen Musikers Johann Sebastian Bach. Er wird als der "Fünfte Evangelist" verehrt. Bach war evangelisch und er hat zeitlebens Martin Luther sehr bewundert. Auf fünf verschiedenen Instrumenten bekamen wir Kompositionen von J. S. Bach vorgespielt. Das kleine Livekonzert auf den alten Tasteninstrumenten war das musikalische Highlight dieses Tages.

5. Erfurt:

In **Erfurt** war Luthers erster Studienort, dort trat er ins Reformkloster der Augustiner-Eremiten ein. In diesem früheren "Schwarzen Augustiner-Kloster" mit Kirche, Kreuzgang, Kapitelsaal und der restaurierten Eremiten-Zelle ist noch die Ernsthaftigkeit Luthers spürbar, mit der er hier seine Bußübungen ausführte. Diese herausragende Lutherstätte wird ergänzt durch einen hochmodernen Anbau. Er bietet genug Raum für internationale Begegnungen und ermöglicht Tagungen und Konferenzen. Papst Benedikt XVI. war hier Gast am 23. September 2011 und feierte dort einen ökumenischen Gottesdienst. Schon Anfang des 12. Jahrhunderts hatte Meister Eckhart, der bekannte Mystiker, als dominikanischer „Predigermönch“ in Erfurt Predigten in deutscher Sprache gehalten, um die Menschen besser zu erreichen. Dies dürfte auch Luther beeinflusst und ihn dazu bewegt haben, seine Schriften auf Deutsch zu veröffentlichen.



Abb. 5: Das Collegium Maius war das Hauptgebäude der Alten Universität in Erfurt.

Auf den Wegen Martin Luthers gingen wir an der Kaufmannskirche vorbei, wo Luther predigte und Bachs Eltern geheiratet haben. Das Kollegium Majus in der Michaelisstraße war das Herz der mittelalterlichen Universität. Hier schrieb sich Martin Luther 1501 im Alter von 18 Jahren als "Martinus Ludher ex Mansfeldt" in das Matrikelbuch ein, um das Studium der Rechte zu beginnen. Das Grundstudium der Sieben freien Künste in der philosophischen Fakultät schloss er 1505 erfolgreich als Magister Artium ab.

Die Reisegruppe stand vor der alten Universität und der Michaeliskirche, danach ging es eine lange Treppe hinauf zum Mariendom und weiter zur St. Severikirche, die in unmittelbarer Nähe entstanden ist. Im Dom, der heutigen Kathedrale des Bistums Erfurt, wurde Martin Luther am 3. April 1507 zum Priester geweiht. Die Predigerkirche wird seit der Reformation als evangelische Hauptkirche genutzt.



Abb. 6: Erfurter Dom und die Severikirche am Domplatz, die Wahrzeichen von Erfurt.

6. Wittenberg: Dort begann 1517 die Reformation mit Luthers 95 Thesen

Wittenberg beeindruckt durch mehrere Luther-Gedenkstätten, die entlang der schnurgeraden Collegienstraße aneinandergereiht liegen. Der markante Kirchturm der Schlosskirche, dessen Helm in Form einer Kaiserkrone gestaltet ist, trägt die Aufschrift "Ein feste Burg ist unser Gott", dem Beginn eines bekannten Lutherliedes.

Die zwölf Gehminuten entfernte Stadtkirche besitzt wunderbare Gemälde, entstanden um 1535 von Lucas Cranach d. Ä. Sie zeigen biblische Szenen zum christlichen

Glauben aus dem Alten und Neuen Testament, die in Ölfarben anschaulich dargestellt sind. Als Freund der Cranachs hat Martin Luther maßgeblich dazu beigetragen, in den Bildern seine Glaubensinhalte zu verkündigen.

Bemerkenswert sind auch die Universitätsgebäude, das Lutherwohnhaus im ehemaligen Augustinerkloster und das mehrstöckige Melancton-Haus mit einem Museum. Ausgestellt sind hier unter anderem wertvolle Bibeln und Briefe. Ein Blick aus den Fenstern in den Kräutergarten lohnt ebenfalls.

An der Längsseite der Wittenberger Schlosskirche war die mittlere Pforte früher aus Holz. Dort wurden **am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen** Martin Luthers gegen den Ablass angeschlagen. Sie markieren den Beginn der Reformation. Im Kircheninnern befinden sich die Gräber von Martin Luther und Philipp Melancton.



Abb. 7: Die 95 Thesen hingen am früheren Holzportal der Schlosskirche Wittenberg.

Die Cranach-Höfe mit den Malerwerkstätten im Hinterhof, die vor dem Verfall gerettet worden sind, zeigen die einstigen Gewerbebetriebe des Hofmalers und seiner Angehörigen, angefangen von einer Apotheke, über Gewürzhandel bis zur Druckerei, wo die ersten Lutherbibeln angefertigt wurden.

Die weitere Entwicklung der Reformation ist ohne die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg im 15. Jahrhundert undenkbar. Rasch ließen sich die Thesen verbreiten und dann auch die maschinelle Herstellung von Büchern in vorher nie gekannter Geschwindigkeit bewerkstelligen.

Es gab Mitte des 15. Jahrhunderts bereits in vielen Städten Druckereien, die jedoch vor allem für den Klerus oder die Universitäten tätig waren. Bei Veröffentlichungen waren damals Inhalt und Sprache wichtig, doch verkaufsfördernd war auch der Einband. Deshalb gab Lucas Cranach der Ältere, Hofmaler des Kurfürsten Friedrich von Sachsen, den Schriften Luthers ihr unverwechselbares Erscheinungsbild. Lucas Cranach entwarf auch alle Porträts von Martin Luther. Die Drucker arbeiteten sehr gerne für Luther. Die Druckerpressen wurden zum Motor der Reformation, angetrieben nicht nur vom Glauben, sondern auch vom Geschäftssinn. 1523 wurden in Deutschland schon dreimal mehr Bücher verkauft als in Frankreich und Italien zusammen, wo die Reformation bekämpft wurde. "Tritt fest auf, tu's Maul auf, hör bald auf!" war die Erfolgsformel Luthers für seine Schriften, wobei er selber keinerlei Einnahmen verlangte.



Abb. 8: Buchdruck von 1534 mit der Übersetzung des Alten und Neuen Testaments.

200 Druckexemplare waren damals bereits eine große Auflage. Für die Bevölkerung blieb das Buch durch die lateinische Sprache und den meist hohen Preis weitestgehend unzugänglich. Von den 45 Titeln, die Luther in den Jahren 1518 und 1519 in der deutschen Sprache veröffentlichte, wurden insgesamt 250.000 bis 300.000 Exemplare verkauft. Die Hälfte der Veröffentlichungen hatte damals gerade mal acht oder sechzehn Seiten. Sie wurden wie unsere Zeitungen auf einem großen Bogen gedruckt und dann zusammengefaltet.

Luthers Aktivitäten übten eine große Anziehungskraft auf viele Gelehrte und Studenten aus, so dass die Wittenberger Universität im 16. Jahrhundert zu einer der bedeutendsten wurde. Mit den Studenten wuchs die Einwohnerzahl und hatte sich bis 1526 bereits verdreifacht. Es war eine moderne, dem Humanismus geöffnete Universität, an der Philipp Melancthon lehrte. Deshalb wurde sie von bedeutenden Gelehrten und hochrangigen Fürsten besucht.

7. Coburg: Luther übersetzte auch das Alte Testament ins Deutsche.

Unsere Rückreise am sechsten Tag führte schließlich noch über die Stadt Coburg, denn Luther konnte im Jahr 1530 nicht am Reichstag zu Augsburg teilnehmen, ohne sich in Lebensgefahr zu bringen. Er stand immer noch unter dem Kirchenbann und war daher mit den Gesandten nur bis Coburg gereist, das damals zu Sachsen gehörte. Durch die Vermittlung seiner Freunde wohnte Luther die nächsten fünf Monate auf der Veste Coburg. Hier fand er Gelegenheit, auch noch den 1. Teil der Bibel, das Alte Testament, zu übersetzen, so dass ab dem Jahr 1534 die ganze Bibel in der deutschen Sprache gelesen werden konnte.



Abb. 9: Die Veste Coburg gehört zu den größten und am besten erhaltenen Burgen.

Gezeigt wurden bei der Führung durch die Veste Coburg neben vielen Gemälden und anderen Kunstschatzen die beiden Lutherzimmer. Dort ist auch der Hedwigsbecher zu sehen. Ursprünglich war es eine Reliquie der Heiligen Hedwig von Schlesien, gehörte dann aber ihrer Nichte, der heiligen Elisabeth von Thüringen. Das wertvolle Trinkglas gelangte als Reliquienschatz nach Sachsen zum Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmütigen, der es 1541 Dr. Martin Luther geschenkt hat.

Die Moritzkirche am Stadtplatz wurde nach dem aus Theben/Ägypten stammenden frühen Märtyrer Mauritius benannt. Der schwarze Kopf dieses Heiligen zierte auch das Coburger Stadtwappen. Martin Luther hielt in dieser Moritzkirche eine Osterpredigt. Seit dieser Zeit, in der Martin Luther in Coburg war, ist die Moritzkirche evangelisch.

Während der Reise konnten wir nicht nur viel über Martin Luther erfahren, sondern auch über die Universitäten, über die Erfindungen der damaligen Zeit und über die politischen Verhältnisse, wie es damals zur Reformation kam und welche Rolle die „Vorgänger“ von Luther spielten. Ohne Luthers Leistungen schmälern zu wollen - er konnte so viel bewegen, weil Vieles „vorbereitet“ war und er der richtige Mann zur rechten Zeit am rechten Ort war.

Fazit am Ende der Reise: Die Reformation mit Luther schenkte dem einzelnen Christen die Freiheit, sich unmittelbar an Gott und Jesus Christus im Glauben hinzuwenden. Die Bibel rückte wieder in den Mittelpunkt des christlichen Lebens.. Auf vielen Gebieten kam es zum Fortschritt dank der neuen Glaubens- und Gewissensfreiheit. Damit endete im Zeitalter der Reformation das Mittelalter und die Neuzeit begann. Bei allen Reiseteilnehmern haben diese „großen Spuren“ der Geschichte sicher besondere Spuren und interessante Eindrücke hinterlassen.

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: http://www.st-anna-augsburg.de/sites/st-anna-augsburg.de/files/anna_innen.jpg

Abb. 2: <http://www.worms.de/de/tourismus/sehenswertes/listen/lutherdenkmal.php>

Abb. 3: Foto von Wolfgang May

Abb. 4: <http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F3%2F32%2>

Abb. 5: [https://de.wikipedia.org/wiki/Collegium_Maius_\(Erfurt\)#/media/File:Erfurt-Collegium_Maius_von_Suedosten-20120901.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Collegium_Maius_(Erfurt)#/media/File:Erfurt-Collegium_Maius_von_Suedosten-20120901.jpg)

Abb. 6: https://de..wikipedia.org/wiki/Erfurt#/media/File:Erfurt_cathedral_and_severi_church-2.jpg

Abb. 7: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2f/Lutherstadt_Wittenberg_09-2016_photo06.jpg

Abb. 8: Foto von Wolfgang May

Abb. 9: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Burgen_und_Schl%C3%B6ssern_Bayern#/media/File:Veste_Coburg_Luftbild.jpg